

INFORMATIONSMATERIAL DER IKS

No. 1

Zur programmatischen Abgrenzung der SWP von der WP.

Im Augustheft ihres Internen Bulletins veröffentlicht die SWP eine Erklärung ihres politischen Komitees unter dem Titel: Revolutionärer Marxismus oder kleinbürgerlicher Revisionismus? Eine Abgrenzung des Programms der Socialist Workers Party vom Programm der Workers Party.

Mit Recht bekämpft unsere amerikanische Bruderpartei die kleinbürgerliche, objektiv gegenrevolutionäre Linie der Workers Party, mit Recht lehnt sie eine Vereinigung mit dieser Partei grundsätzlich ab. Wir begrüßen diese ihre Haltung und unterstützen sie ausnahmslos in jedem einzelnen Punkt, womit sie Programm, Politik, Strategie, Taktik der WP ablehnt, bekämpft.

Aber die Begründung, die sie diesem durchaus richtigen Ablehnen gibt, ist in einer sehr wichtigen Frage unrichtig und in einer zweiten sehr wichtigen Frage unzulänglich.

Unsere Kritik erschüttert nicht im geringsten die ablehnende Haltung der SWP gegenüber der WP, im Gegenteil sie fundiert sie noch stärker.

Die richtige Einstellung in der Frage des Klassencharakters der Stalinpartei, der Sozialdemokratischen Partei, der Labourparty ist für unser Verhältnis ausserhalb und innerhalb Amerikas überaus wichtig. Ausserhalb Amerikas: davon letztenendes wird unsere richtige Einstellung bestimmt zur Frage des Totaleintritts in eine solche Partei. Innerhalb Amerikas: davon letztenendes wird unsere richtige Einstellung bestimmt im Kampf für die Schaffung für die amerikanische Labourparty, die die SWP heute mit Recht den amerikanischen Arbeitern als ein besonders wichtiges Etappenziel aufzeigt. Die Zunahme der ultra"linken" Stimmungen, Tendenzen ausserhalb, ja heute sogar innerhalb unserer Bewegung deutet symptomatisch an, dass unsere bisherige Einstellung in der so entscheidenden Frage des Klassencharakters der SU, obwohl an sich richtig, nicht zureicht.

All dies macht es notwendig, mit revolutionärer Kritik hervorzutreten, und nicht erst abzuwarten, bis die SWP ihre Auseinandersetzung mit der WP beendet hat, die sich möglicherweise länger hinziehen kann, als der revolutionären Sache gut tut.

I. Der Klassencharakter der KP, SP, LP.

"Wir schätzen die stalinistischen Parteien in kapitalistischen Ländern ein als Arbeiterparteien, geführt von verräterischen Führern, ähnlich den sozialdemokratischen Verrätern", so heisst es auf Seite 10 des oben angeführten Dokuments.

Jeder ehrliche, revolutionär gestimmte, in Illusionen befangene Arbeiter der Stalinpartei (der ~~SWP~~ SP, der LP) kann und wird darauf mit Recht antworten: "Eben darum hilft uns,

die Partei von diesen verräterischen Führern zu befreien, ihr andere, ihr revolutionäre Führer zu geben, mit einem Wort, sie zu reformieren, zu gesunden, zu revolutionieren, sie zu einer revolutionären Partei zu machen.

Den Klassencharakter der KP(SP, IP) erklären aus dem verräterischen Charakter ihrer Führer, das heisst diese Parteien bewerten nicht vom proletarisch-revolutionären Standpunkt, sondern vom links-stalinistischen (linkssozialdemokratischen, links-labouristischen). Das ist eine Einschätzung, die nicht geeignet ist, die ehrlichen, revolutionär gestimmten in Illusionen befangenen Arbeitermitglieder dieser Parteien von ihnen zu lösen und sie zur Partei der proletarischen Revolution überzuleiten. Diese Bewertung muss sie vielmehr in dem Glauben bestärken und bestärkt sie in der Tat in dem Glauben, als sei es möglich, diese Parteien zu reformieren, zu gesunden, zu revolutionieren. Mit dieser Einstellung liquidieren wir nicht, wie es unsere revolutionäre Pflicht fordert, diese Verratsparteien, sondern wir konservieren ihnen so - gegen unsere entgegengesetzte richtige Absicht - der Wirkung nach die Gefolgschaft ihrer Arbeiter.

Im geraden Gegensatz sind wir revolutionär verpflichtet, den Arbeitermassen, die diesen Judasparteien noch folgen, immer wieder zu sagen, zu erläutern, an der Hand der Tatsachen, Erfahrungen immer wieder zu beweisen: es geht hier nicht um eine Personenfrage; es geht nicht darum, diese oder jene Führer dieser Parteien durch andere Personen zu ersetzen; denn diese Parteien sind klassenmässig unheilbar. Sie sind Parteien, deren kleinbürgerliche Entartung einen derartigen Grad erreicht haben, dass sie aufgehört haben, proletarische Parteien, Arbeiterparteien zu sein, dass sie im wahren Sinn geworden sind kleinbürgerliche "Arbeiter"parteien, kleinbürgerliche Parteien!

Sie sind Zweiklassenparteien. Die grosse darin bilden zwar Arbeiter, doch wie immer gross deren Zahl, diese Arbeiter bilden nur den Parteischwanz, der auf die Klassenlinie der Politik dieser Parteien in der Tat keinen entscheidenden Einfluss hat. Wohl aber wird die grosse politische Schlagkraft dieses Parteischwanzes ausgenützt, ausschmarotzt von der Oberschicht dieser Parteien, von der Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie; diese entartete, verkleinbürgerlichte im Laufe der Jahre dermassen, dass sie zu einer regelrechten kleinbürgerlichen Schicht wurden. Diese kleinbürgerliche Oberschicht hat alle entscheidenden Stellen in der Partei in den Händen. Sie ist es, die die Linie der Politik dieser Parteien tatsächlich bestimmt, entscheidet. Sie ist es, die die Interessen des Proletariats ihren selbstsüchtigen Interessen unterordnet. Sie ist es, die die Kampfkraft der diesen Parteien folgenden Arbeiter für die eigennützigen Interessen der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie ausschmarotzt und objektiv - auf Kosten der Massen - immer wieder der Bourgeoisie, dem Kapital, dem Imperialismus, dem imperialistischen Krieg, der kapitalistischen Gegenrevolution in die Hände arbeitet.

Sobald sich die Unzufriedenheit mit der kleinbürgerlichen Politik dieser Parteien in der Arbeitermitgliedschaft verbreitert, lässt die kleinbürgerliche Oberschicht eine linke Opposition zu, so lange sich diese auf den Kampf gegen die Politik der Partei, gegen die Führer der Partei beschränkt; um durch die Hoffnung auf ein Gesunden der Partei dieser die Gefolgschaft der Arbeitermassen weiter zu erhalten und so deren politische Schlagkraft weiter ausschmarotzen zu können. Sobald jedoch die Linksopposition dazu übergeht, die Partei als solche selbst zu negieren, sie als kleinbürgerlich entartete, als klassenmässig unheilbar der Mitgliedschaft, den Massen klarzulegen - eine solche linke Opposition in der Partei duldet die kleinbürgerliche Oberschicht nicht weiter, weil sie ihre parasitische Position unter allen Umständen weiter behaupten will.

Stalinpartei, SP, IP sind keine Arbeiterparteien, sie sind kleinbürgerliche "Arbeiter"parteien, kleinbürgerliche Parteien. Es ist unsere revolutionäre Pflicht, den Arbeitermassen diese Wahrheit immer wieder zu sagen, zu erklären, zu beweisen.

Nur so vermögen wir die ihnen noch vertrauenden, folgenden Arbeiter zu klären, zu überzeugen, von ihnen zu lösen und dorthin zu bringen, wohin sie gehören: unter die Führung der proletarisch-revolutionären Partei, in deren Reihen selbst.

Die Uebergangslösung "Let the Workers' Parties take power" (das heisst den Sinn nach Arbeiter, zwingt diese Parteien, die Alleinregierung zu übernehmen!) behält für die entsprechende Lage - im Gegensatz zur Auffassung der WP - ihre volle Gültigkeit; nur müssen wir sie richtig so formulieren: Arbeiter, zwingt die kleinbürgerlichen "Arbeiter"parteien, diese "Arbeiterparteien", diese Parteien, die sich als Arbeiterparteien

ausgeben, die Alleinregierung zu übernehmen! Selbstverständlich muss diese richtig formulierte Lösung stets verknüpft werden mit der revolutionären Kritik ~~der~~ Propaganda.

Die von der amerikanischen Gewerkschaftsbürokratie 1936 gegründete American Labour Party (ALP), die einmal die demokratische (kapitalistische), ein andermal die republikanische (kapitalistische) Partei unterstützt, je nachdem, welche davon der

Gewerkschaftsbürokratie (und Arbeiteraristokratie) ein grösseres Trinkgeld gibt, darf nicht als "kranke und degenerierte Arbeiterpartei" bezeichnet werden (wie es Seite 20 geschieht), und der SWP darf nicht die Aufgabe gestellt werden - diese Partei zu re-generieren, sie in ein echtes Instrument der politischen Aktion der Arbeiterklasse zu verwandeln" (Seite 20). Vielmehr war und ist es eine Grundaufgabe der SWP, die ALP zu liquidieren, die Arbeitergefolgschaft von ihr zu lösen, zur SWP überzuleiten und eben darum die ALP als das zu bewerten, zu bezeichnen, was sie wirklich ist: als Kleinbürgerliche "Arbeiter"partei, als Kleinbürgerliche Partei.

Massen

In seltenen Ausnahmefällen, in ganz bestimmter Lage, ist es zulässig, ja taktisch zweckmässig, dass die proletarische Revolutionspartei Kandidaten Kleinbürgerlicher "Arbeiter"parteien im Wahlkampf unterstützt; wenn ihnen breite Arbeitermassen noch folgen; wenn die Partei der proletarischen Revolution noch keinen Massenanhang besitzt, ja von den breiten/überhaupt noch nicht angehört wird; und wenn gerade eine solche Taktik in der bestimmten Lage die sichere Aussicht eröffnet, dass unsere revolutionäre Kritik, Propaganda, Agitation von den breiten Massen tatsächlich angehört wird - zu welcher revolutionären Kritik unumgänglich gehört, dass wir den Massen die volle Wahrheit sagen, dass diese Parteien keine Arbeiterparteien sind, sondern Kleinbürgerliche "Arbeiter"parteien, Kleinbürgerliche Parteien.

Warum treten wir der Regel nach für Kandidaten Kleinbürgerlicher "Arbeiter"parteien? Weil wir dadurch die Illusionen der Arbeitermassen für die Verratspolitik dieser Parteien, für diese Kleinbürgerlichen Parteien stärken, also die Anziehungskraft der revolutionären Partei auf diese Massen schwächen würden. Wenn und wo aber eine ganz ausnahmsweise Lage unserer Partei, die das Ohr der Massen noch nicht hat, die ernste Gelegenheit bietet, um diesen Preis tatsächlich das Ohr breiter Arbeitermassen zu finden, so dass wir tatsächlich die Möglichkeit gewinnen, unsere revolutionäre Kritik, Propaganda, Agitation in breite Arbeitermassen zu tragen - in einer solchen Ausnahmslage sind wir berechtigt, unsere prinzipielle Pflicht, die Massen für die proletarische Revolution zu gewinnen, sie an die revolutionäre Position näher heranzubringen, gerade auf diesem ausnahmsweisen Weg zu erfüllen. Wir handeln so unserer prinzipiellen Einstellung nicht nur nicht entgegen, sondern verwirklichen sie gerade im Gegenteil in solcher Ausnahmslage, indem wir dieser genäss handeln. Und nochmals wiederhole ich: gerade da ganz besonders müssen wir den Massen die volle Wahrheit sagen über den Kleinbürgerlichen Klassencharakter dieser Parteien! Erreichen wir es so, dass breite Arbeitermassen unsere revolutionäre Kritik, Propaganda, Agitation tatsächlich anhören, dann war unsere Taktik richtig, zweckmässig. Was wir so erreichen, zählt bedeutend mehr als der Preis, den wir dafür zahlen. Indem wir so handeln, unterstützen wir nicht die Kleinbürgerliche Partei, sondern wir "unterstützen" sie nur, was etwas ganz anders ist: für jenen Preis säen wir umso gründlicher den Samen der revolutionären Kritik, Propaganda, Agitation in deren breite Arbeitergefolgschaft, deren Ohr wir bis dahin überhaupt noch nicht zu erreichen vermochten.

(Nebenbei: Sogar die Auffassung, als ob ein wirkliches Unterstützen Kleinbürgerlicher "Arbeiter"parteien, jedes tatsächliche Zusammengehen mit ihnen überhaupt, in allen wie immer gearteten Fällen, also grundsätzlich unzulässig sei, ist "Ultralinker" Unsinn. denn zwischen Proletariat und verkleinbürgerlichter Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, zwischen proletarischer Partei und Kleinbürgerlicher "Arbeiter"partei bestehen da und dort, dann und wann gemeinsame vorübergehende Interessen, die ein begrenztes, zeitweiliges Unterstützen, tatsächliches Zusammengehen mit ihnen prinzipiell rechtfertigen, ja in bestimmter Lage taktisch zweckmässig, ja notwendig machen: denn es gibt Lagen, wo wir nur durch ein solches Unterstützen, Zusammengehen breite Arbeitermassen zum Kampf gegen die Bourgeoisie, wenn auch nur für begrenzte Teilziele, in Bewegung setzen und sie zugleich durch die Erfahrungen, die sie in diesen Kämpfen sammeln, am handgreiflichsten von dem wahren Wesen der Kleinbürgerlichen "Arbeiter"parteien überzeugen.-

Unsere revolutionäre Taktik, das Herausbilden einer linken Opposition in diesen Parteien und den Kampf dieser links, sozialdemokratischen, links-stalinistischen, links-labouristischen Opposition zu fördern, steht damit ganz und gar nicht in Widerspruch. Im Gegenteil. Nur muss unser Fördern stets sein ein "critical support", ein Fördern immer verknüpft mit der revolutionären Kritik und Propaganda. Mit der revolutionären Kritik: die immer wieder den Kleinbürgerlichen Klassencharakter jener Parteien aufzeigt, also die klassenmässige Unmöglichkeit, sie zu gesunden, zu revolutionieren - mit der revolutionären Propaganda: die jene linksoppositionellen Elemente immer wieder auf jenes Ziel hinlenkt, auf das sie letzten Endes hinsteuern müssen, nämlich auf den Anschluss an die Partei der proletarischen Revolution.

Die SWP hat gegenüber der WP vollkommen recht im Verhalten zur KP(SP,IP). Aber der be-
gründende Satz in ihren Schlussfolgerungen (Seite 29) Punkt 1): "Verwerfung aller Theo-
rien, die den Arbeiter-Klassen-Charakter dieser Parteien verneinen", dieser Satz ist
unhaltbar.-

Die Stalinparteien, die Sozialdemokratischen Parteien, die Labourparties sind klein-
bürgerliche "Arbeiterparteien, sind Kleinbürgerliche Parteien. Das ist das Allerwichtigste,
was wir den Arbeitern über die Parteien immer wieder sagen, erläutern, beweisen
müssen. Und eben darum, weil wir diese prinzipielle Pflicht bei einem Totaleintritt
in eine solche Partei nicht mehr erfüllen können, eben darum ist ein totaler Eintritt
irgendeiner unserer Parteien, Gruppen in eine Kleinbürgerliche "Arbeiter"partei
grundsätzlich unzulässig, prinzipienwidrig. Dadurch, dass die SWP diese Parteien als Ar-
beiterparteien bewertet, ausgibt, bezeichnet - leider tun dasselbe die meisten unserer
Sektionen - wird XX jene gefährliche Abirrung einer unserer wichtigsten Sektionen
gefördert, die durch einen Totaleintritt in die Labourparty in der ehrlichsten Absicht
vermeint, revolutionäre vorwärtszukommen, und in dem Totaleintritt - wie leider unsere
meisten Sektionen - nur eine Frage der Taktik sieht. Solange die Labourparty eine
Einheitsfrontorganisation, nur eine Dachorganisation war, war das in der Tat eine
taktische Frage. Sie ist es heute nicht mehr, sie ist heute eine regelrechte Partei
und zwar eine Kleinbürgerliche Partei. Es ist höchste Zeit, dass in dieser äusserst
wichtigen Frage rostlose Klarheit geschaffen wird. Es ist höchste Zeit, dass der Ge-
danke des Totaleintritts in eine Kleinbürgerliche "Arbeiter"partei ein für allemal
als ein prinzipiell unzulässiger Weg erkannt wird. Es ist höchste Zeit, dass diese
Kraftvergeudung aufhört. Ganz abgesehen von der Erschwerung der revolutionären Arbeit
die allen anderen Sektionen droht, wenn auch nur eine einzige Sektion eine derartige
Prinzipienwidrigkeit begangen würde.

Die SWP ist heute Vorkämpferin für die Schaffung der amerikanischen Labourparty. Mit
Recht. Sie leistet damit der amerikanischen, der Weltarbeiterschaft einen grossen Dienst.
Denn es wäre ein wichtiger Schritt vorwärts, wenn die USA-Arbeiterschaft von der nur-
gewerkschaftlichen Organisation, vom nur-gewerkschaftlichen Kampf überginge auch zur
politischen Organisation, auch zum organisierten, selbstständigen, politischen Kampf.
Bis hierher ist all das, was die SWP in dieser Frage tut, ausgezeichnet.

Aber sie muss es tun in der klaren Erkenntnis, dass die amerikanische Labourparty -
die sich auf die amerikanische Gewerkschaft gründen soll, gründen wird, genau wie die-
se ein Instrument sein wird der durch und durch demoralisierten, korrumpierten, ver-
kleinbürgerlichten, Kleinbürgerlichen Gewerkschaftsbürokratie (und Arbeiteraristokra-
tie) also unvermeidlich, früher oder später, werden wird eine Kleinbürgerliche "Arbei-
ter"partei, Keinkleinbürgerliche Partei! Die SWP muss darauf hin arbeiten, dass die
Labourparty in USA als Einheitsfrontorganisation ins Leben gerufen wird. Doch sogar
in diesem Fall wird sie nach einer mehr oder weniger langen Übergangsphase - so
wie seinerzeit die englische Labourparty - eine Kleinbürgerliche "Arbeiter"partei, ei-
ne Kleinbürgerliche Partei werden.

Diese Perspektive der amerikanischen Labourparty muss die SWP den amerikanischen Ar-
beitern immer wieder aufzeigen. Dass heisst sie muss ihr richtiges Eintreten für die
Bildung der amerikanischen Labourparty stets verknüpfen mit der revolutionären
Kritik und Propaganda, wozu vor allem gehört das perspektivische Aufzeigen des klein-
bürgerlichen Klassencharakters der künftigen amerikanischen Labourparty, und zwar als
schliessliches objektives Entwicklungsziel sogar in dem Fall, wenn sie - was angestrebt
werden muss - zunächst als Einheitsfrontorganisation gegründet werden wird.

II. Der Klassencharakter der Sowjctunion.

Mit Recht vertritt die SWP den proletarischen Klassencharakter der stalinistisch ab-
arteten SU. Völlig richtig ist ihre Position in der Frage der Verteidigung
der SU gegen den Weltimperialismus. Sie ist gegenüber der WP, die in antirevolutionä-
rer Weise beides leugnet, durchaus im Recht.

Allein, was sie zur Begründung ihres richtigen Standpunktes anführt, ist - wenn auch
richtig - dennoch unzulänglich. Und gerade diese Unzulänglichkeit ist es, die es vielen
ehrlich revolutionär gesinnten ultra"linken" Genossen ausserhalb und innerhalb
unserer Reihen erschwert, sich zur richtigen Auffassung, zum richtigen Verhalten durch-
zuringen. Nicht zuletzt in Folge dieser unserer Unzulänglichkeit nehmen in letzter

Zeit die ultra"linken" Stimmungen, Tendenzen nicht nur ausserhalb, sondern selbst innerhalb der Vierten Internationale sehr zum Schaden der revolutionären Sache zu

"Von unserer ökonomischen Analyse leiten wir unsere soziologische Definition ab, dass die SU noch ein Arbeiterstaat ist." So die SWP (Seite 5). Und Seite 7 sagt sie (wir gebühre gegen die WP negativ formulierten Sätze in positiver Formulierung) Das Bestimmende (der bestimmende Faktor) ist, wie Marx sagte, die ökonomische Basis, nicht der politische Ueberbau; und etwas weiter spricht sie auf der selben Seite von der marxistischen Staats-theorie, die die Klassenatur eines Staates ableite von dessen ökonomischer Grundlage und nicht vom politischen Ueberbau.

Die Ausdrücke "ökonomische basis" und "politischer Ueberbau" zeigen, dass die SWP unbewusst, wir glauben sogar bewusst, an die Frage der Klassennatur des Staates herantritt vom Standpunkt der materialistischen Geschichtsauffassung ist das richtig? Ja, das ist richtig. Aber es ist unzulänglich.

Der historische Materialismus sagt: "Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozess überhaupt... Auf einer gewissen Stufe ihrer Entwicklung geraten die materiellen Produktivkräfte der Gesellschaft in Widerspruch mit den vorhandenen Produktionsverhältnissen, oder was nur ein juristischer Ausdruck dafür ist, mit den Eigentumsverhältnissen, innerhalb deren sie sich bewegt hatten. Aus Entwicklungsformen der Produktivkräfte schlagen diese Verhältnisse in Fesseln derselben um. Es tritt dann eine Epoche sozialer Revolution ein. Mit der Veränderung der ökonomischen Lage wälzt sich der ungeheure Ueberbau langsamer oder rascher um" (Marx, im Vorwort "Zur Kritik der politischen Oekonomie", 1859).

Doch wie vollzieht sich dieses "Sichumwälzen" in der Klassengesellschaft? Keineswegs automatisch und keineswegs gradlinig. Sondern durch Kampf. Durch Kampf hindurch die alle sich in der alten Wirtschaftsweise, Gesellschaftsform immer mehr anhäufenden Widersprüche, und sie schliesslich durch siegreichen Kampf überwindend. Durch den Klassenkampf. Durch den Klassenkampf-Prozess, der zunächst - mehr oder weniger lang evolutionär verläuft; dass heisst zunächst immer wieder nur Lösungen führt, die die Widersprüche immer noch auf der alten ökonomischen und sozialen zu überwinden versuchen, aber sie in Wirklichkeit nicht zu überwinden vermögen, sondern gerade im Gegenteil diese Widersprüche vertiefen, verschärfen: bis keine andere Lösung bleibt, als - der Sprung, die gewaltsame Lösung, die Revolution.

Basis /

Die marxistisch-leninistische Staats- und Revolutionstheorie wurzelt im historischen, letzten Endes im dialektischen Materialismus. Aber in der Frage der politischen Umwälzung, der Umwälzung des politischen Ueberbaus, in der Frage des Veränderens des Klassencharakters des Staates konkretisiert, spezialisiert sie die allgemeine, generelle, vollkommen richtige dialektisch-materialistische, historisch-materialistische Auffassung in der Spezialfrage des Staates, auf dem Spezialgebiet der Staatsumwälzung, des Wechselns der Klassenatur des Staates.

Stellen wir nun die Frage: Wodurch verändert sich die Klassennatur des Staates? - Es ist richtiger, die Frage so, nämlich dynamisch zu stellen als wie gewöhnlich zu fragen: Was bestimmt den Klassencharakter eines Staates? Denn diese Fragestellung verleitet zu statischem Herantreten an das Problem, erschwert die richtige Antwort, erschwert das insbesondere den ultra"linken" Genossen, die gewohnt sind, nur statisch, nur doktrinär zu denken. - Stellen wir also die Frage, wodurch sich der Klassencharakter des Staates verändere, so ergibt sich auf der Grundlage des dialektischen Materialismus, der materialistischen Geschichtsauffassung, spezialisiert nun durch die marxistisch-leninistische Staats- und Revolutionstheorie, ein Entwicklungsprozess, der revolutionäre Gesamtprozess, in diesen aufeinanderfolgenden Hauptetappen:

1. Die überkommene Produktionsweise mit den ihr entsprechenden Produktionsverhältnissen, juristisch ausgedrückt: Eigentumsverhältnissen, wird durch ihre wachsenden Widersprüche einem immer grössern Teil der Gesellschaft immer unerträglicher.

Klasse /

2. Die dadurch betroffenen Klassen setzen sich zur Wehr. Die herrschende (und ihre Helfer) sucht durch Anpassung, Reformen ihres ökonomischen Systems, ohne dessen Grundlagen zu ändern, die Stösse jener Klassen abzuschwächen, zu überwinden. Evolutionäre Phase.

3. Das Anpassen, Reformieren hilft im besten Fall für einige Zeit. Die Widersprüche häufen, vertiefen sich. Die Lage der betroffenen Klassen wird unerträglich. Ein weiteres Anpassen, Reformieren im Rahmen der Grundlagen der alten Wirtschaftsweise, Wirtschaftsordnung wird immer schwerer. So wird schliesslich der Punkt erreicht, wo die betroffenen Klassen sich nicht anders helfen können, als indem sie durch Revolution die Grundlagen der alten Produktionsweise beseitigen und einer neuen Art und Weise der Produktion, einer neuen Ordnung der Wirtschaft die Bahn brechen.

Im Gegensatz zum evolutionären Vorbereitungsprozess, zum vorrevolutionären Prozess, in dem der Kampf der Klassen vielfach schleichenden Charakter hat, sich vielfach auch in versteckten Formen abspielt, ist die Revolution unumgänglich die gewaltsame Auseinandersetzung im offenen Kampf der Klassen.

4. Wie leistet das die Revolution? Indem sie zuerst die politische Macht der herrschenden Klasse bricht, mittels derer diese die alte Wirtschaftsweise, Wirtschaftsordnung gesichert, behauptet hat. Indem sie dann die politische Macht der siegreichen revolutionären Klasse aufrichtet. Und indem sie schliesslich mittels ihrer politischen Macht, das ist nun mittels ihrer revolutionär aufgerichteten Staatsmacht die Grundlagen der alten Produktionsweise, die alte ökonomische Basis, die alten Eigentumsverhältnisse beseitigt und die Grundlagen der neuen Produktionsweise, die neue ökonomische Basis, die neuen Eigentumsverhältnisse durchsetzt - ob diese Grundlagen nun früher schon bis zu einem gewissen Punkt herausgebildet waren oder nicht - und sie mittels ihrer Staatsmacht weiter behauptet, sichert und dann immer weiter ausbaut.

In derselben Reihenfolge spielt der konterrevolutionäre Prozess:

1. Die neue Produktionsweise, je mehr sie sich entfaltet, desto mehr entzieht sie den gestürzten Klassen ihren alten ökonomischen Boden.

Die gestürzten Klassen setzen sich zur Wehr. Ein Teil der neuen herrschenden Klasse sucht durch Anpassung, Reformen des neuen ökonomischen Systems, ohne dessen Grundlagen zu ändern, die Stösse der gestürzten Klasse abzuschwächen, zu überwinden, kommt ihr dadurch der Wirkung nach tatsächlich immer mehr entgegen, arbeitet ihr objektiv in die Rand. Reaktionäre Phase.

3. Das Anpassen, Reformieren hilft im besten Fall für einige Zeit. Die Widersprüche häufen, vertiefen sich. Es wird schliesslich ein Punkt erreicht, wo die gestürzten Klassen, um ihre alte ökonomische, soziale Position wiederherzustellen, zur Konterrevolution greifen müssen, um so durch gewaltsame Auseinandersetzung im offenen Kampf der Klassen die Grundlagen der neuen Produktionsweise zu beseitigen und die Grundlagen der alten Produktionsweise wiederherzustellen.

4. Wie leistet das die Gegenrevolution? Indem sie zunächst die politische Macht der neuen herrschenden Klasse bricht. Indem sie dann die politische Macht der siegreichen konterrevolutionären Klasse aufrichtet. Und indem sie schliesslich mittels ihrer politischen Macht, das ist nun mittels ihrer konterrevolutionär aufgerichteten Staatsmacht die Grundlagen der neuen Produktionsweise, die neue ökonomische Basis (die neuen Eigentumsverhältnisse) beseitigt, die Grundlagen der alten Produktionsweise, die alte ökonomische Basis (die alten Eigentumsverhältnisse) wieder durchsetzt, wieder herstellt und sie mittels ihrer konterrevolutionär aufgerichteten Staatsmacht weiter behauptet, sichert, weiter auszubauen sucht.

Wodurch also wird der Klassencharakter geändert? Einzig und allein durch die siegreiche Revolution oder durch die siegreiche Konterrevolution wobei jede von ihnen ihr Ziel, ihren Sieg einzig und allein erreichen kann, erreicht durch gewaltsame Auseinandersetzung im offenen Kampf der Klassen, Diese Grunderkenntnis der marxistisch-leninistischen Staats- und Revolutionstheorie ist kein Hirngespinnst, sondern ist abgeleitet aus den Tatsachen der Geschichte, die ausnahmslos beweisen, dass sich jeder Wechsel des Klassencharakters des Staates dem Wesen nach immer so vollzogen hat und niemals anders.

Letzten Endes geht es dabei um das Schaffen neuer Eigentumsverhältnisse (oder um das Wiederherstellen alter Eigentumsverhältnisse) die nur der juristische Ausdruck sind

der neuen Produktionsverhältnisse, die sich aus der neuen Produktionsweise ergeben (oder der juristische Ausdruck der alten, wiederhergestellten Produktionsverhältnisse, die der alten, wiederhergestellten Produktionsweise entspringen). Das ändert aber nichts daran, dass nur der endgültige Sieg der Revolutionären Klasse, nur ihr Sieg durch gewaltsame Auseinandersetzung im offenen Kampf der Klassen - oder nur der endgültige der konterrevolutionären Klasse, nur ihr Sieg durch gewaltsame Auseinandersetzung im offenen Kampf der Klassen den Klassencharakter des Staates ändert.

Angewendet auf die Sowjetunion heisst das:

Die in der Oktoberrevolution siegreiche Arbeiterklasse hat ihren Staat, den proletarisch demokratischen Sowjetstaat aufgerichtet; mittels dieses ihres Staates hat sie die alten Eigentumsverhältnisse, Produktionsverhältnisse, die alte Produktionsweise beseitigt und die neuen Eigentumsverhältnisse, die neue Produktionsweise geschaffen.

Ein Teil der herrschenden Arbeiterklasse, nämlich die stalinische Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie, die immer mehr degenerierte und schliesslich verkleinbürgerlichte, arbeitet durch ihre schmarotzerische Politik der Wirkung nach den gestürzten Klassen in die Hände, züchtet in sich und um sich herum objektiv eine immer grössere Zahl neuer bürgerlicher Elemente in Sowjetrussland heran, Reaktionäre Phase. Es wird so schliesslich ein Punkt erreicht, wo die Reste der in der Oktoberrevolution enteigneten Klassen und die von der reaktionären Stalinbürokratie objektiv in sich und um sich herum immer mehr herausgebildeten neuen bürgerlichen Elemente, um ihre alte, ökonomische, soziale Position wiederherzustellen, zur Konterrevolution werden greifen müssen, greifen werden, um durch gewaltsame Auseinandersetzung im offenen Kampf der Klassen die Grundlagen der neuen Produktionsweise zu beseitigen und die Grundlagen der alten Produktionsweise wiederherzustellen. Siegt die Konterrevolution, so wird sie zuerst die politische Macht der neuen herrschenden Klasse brechen, dann wird sie ihre eigene politische Macht errichtend die Staatsmacht der konterrevolutionären Klasse, und schliesslich wird sie mittels ihrer konterrevolutionär aufgebauten Staatsmacht die neue ökonomische Basis, die neuen Eigentumsverhältnisse beseitigen, wird sie mittels dieser ihrer Staatsmacht die alten Eigentumsverhältnisse, die alten Produktionsverhältnisse, die alte, die kapitalistische Produktionsweise wiederherstellen und sich bemühen, sie durch eben diesen Staat weiter zu behaupten, zu sichern, weiter auszubauen.

Um also den Klassencharakter der stalinistisch entarteten Sowjetunion richtig zu entscheiden, haben wir zu fragen: Hat in Sowjetrussland die kapitalistische Konterrevolution bereits gesiegt? Haben die Reste der in der Oktoberrevolution besiegten Klassen samt den neuen bürgerlichen Elementen, welche die Stalinbürokratie in sich und um sich herum objektiv immer mehr heranzüchtet, in der unumgänglich notwendigen gewaltsamen, offenen Auseinandersetzung der Klassen bereits gesiegt, also das russische Proletariat bereits endgültig geschlagen? Man braucht die Frage nur zu stellen: wann hat diese entscheidende gewaltsame Auseinandersetzung im offenen Kampf der Klassen in Sowjetrussland bereits stattgefunden? - und kein ehrlicher ultra"linker" wird auf diese Tatsachenfrage eine ernste Antwort wissen, eben weil diese gewaltsame offene Auseinandersetzung im Kampf der Klassen in Sowjetrussland noch nicht stattgefunden hat, weil das stalinistisch entartete Russland sich noch immer in der Phase des fortschreitenden stalinistischen Entartens, der stalinistischen Reaktion befindet. Sowjetrussland ist trotz aller stalinistischer Entartung noch immer ein proletarischer Staat, weil das russische Proletariat noch nicht besiegt ist in der unumgänglichen, gewaltsamen, offenen Auseinandersetzung der Klassen, weil die russische Arbeiterklasse also noch nicht endgültig geschlagen ist, sondern noch immer das Schicksal wenden kann - wenn ihr die internationale proletarische Revolution, vor allem die europäische Revolution, rechtzeitig zu Hilfe kommt.

Wie aber steht es mit den Eigentumsverhältnissen, mit dem Kollektiveigentum und der Planwirtschaft in der SU?

Dem Inhalt nach ist ihr sozialistischer Charakter bereits vollkommen ausgehöhlt, nicht mehr vorhanden: alle Früchte, alle Vorteile der kollektiven Form des Eigentums, der Produktion ziehen die Stalinparasiten an sich und die von ihnen objektiv immer mehr herausgebildeten neuen bürgerlichen Elemente.

Aber der Form nach besteht das Kollektiveigentum, die Kollektivproduktion noch immer weiter, und diese Form ist noch immer sozialistisch: doch dies einzig und allein deshalb, weil das russische Proletariat endgültig noch nicht besiegt ist. Weil die kapitalistische Gegenrevolution in Russland endgültig noch nicht gesiegt hat, weil dort die entscheidende, gewaltsame, offene Auseinandersetzung der Klassen noch nicht stattgefunden hat! Erst dann, bis in dieser gewaltsamen, offenen Klassenauseinandersetzung die neue russische Bourgeoisie (samt dem bürgerlichen Flügel der Stalinbürokratie und den Resten der 1917 besiegten Klassen) gesiegt haben würde, dann erst würde das Kollektiveigentum, die Kollektivproduktion, selbst wenn sie der Form nach aus diesen oder jenen Gründen noch eine zeitlang weiter beibehalten werden sollten, nicht mehr sozialistische, sondern kapitalistische Form annehmen, kapitalistische Form haben.

Durch diese Klarstellung wird die Stellung der SWP gegenüber der antirevolutionären Linie der WP in der russischen Frage nicht im geringsten erschüttert, sondern gerade im Gegenteil gewaltig verstärkt.

Mehr noch, Durch diese Klarstellung wird den ehrlichen, revolutionär gestimmten, ultra"linken" Genossen innerhalb und ausserhalb der Vierten Internationale das Überprüfen ihrer doktrinären, grundfalschen, grundgefährlichen, antirevolutionären Einstellung in der russischen Frage bedeutend leichter gemacht; wird es der Vierten Internationale und ihren Sektionen wesentlich erleichtert, die vielen wertvollen Kämpferelemente, die sich aus berechtigter Entrüstung, Wut über die entsetzlichen Schandtaten der Stalinbürokratie infolge doktrinären, unrichtigen Herangehens an die Frage in die Sackgasse des Ultra"Linkstums gestürzt, verirrt haben, zu klären, zu überzeugen, dorthin zu führen wohin sie gehören: auf den Weg des revolutionären Kampfes, in die Reihen der Vierten Internationale.

Die SWP würde ihre richtige Einstellung gegenüber der WP nicht im geringsten schwächen, sondern im Gegenteil stärken, wenn sie die Begründung ihrer Stellungnahme in den zwei genannten Punkten in dem hier dargelegten Sinn ändern würde. Sie würde dadurch der gesamten Vierten Internationale, sie würde dadurch dem Entfalten der internationalen proletarischen Revolution einen sehr wichtigen Dienst erweisen.

16. September 1946

G.Hirt